

Weiterbildungskonzept an der Klinik Adelheid in 6314 Unterägeri

1. Allgemeines

1.1. Betriebliche Merkmale der Ausbildungsstätte

- Die Trägerschaft der Klinik Adelheid ist die gemeinnützige Gesellschaft Zug. Die Klinik Adelheid ist ein öffentliches Spital und ist geführt nach den Grundsätzen einer gemeinnützigen, nicht gewinnorientierten Betriebs-AG.
- Die Klinik Adelheid in Unterägeri betreibt 94 Betten und ist die Rehabilitations- und Nachbehandlungsklinik des Kantons Zug.
- Der Leistungsauftrag umfasst die Betreuung von stationären Rehabilitations- und Nachbehandlungspatienten mit muskuloskelettalen, neurologischen und internistischen/postoperativen oft multimorbiden Krankheitszuständen.
- Jährlich werden mehr als 1'300 stationäre Patienten behandelt. Über 90% aller Patienten werden direkt durch die Akutspitäler zugewiesen, die restlichen durch die Haus- und Spezialärzte. Das mittlere Patientenalter liegt bei 72 Jahren, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer um die 22 Tage.
- Ambulante Patienten werden in den ärztlichen Sprechstunden, therapeutisch in der Physio-, Ergotherapie und Logopädie sowie in der (Neuro-)Psychologie betreut. Zusätzlich werden in der Tagesrehabilitation muskuloskelettale Patienten im Rahmen des Schmerzprogrammes und neurologische Patienten betreut.
- Konsiliarärzte und ein TCM-Angebot runden das den ALVR-Qualitätskriterien für muskuloskelettale und neurologische Rehabilitation entsprechende Leistungsangebot ab.
- Die Infrastruktur der EDV umfasst ein Intranet, eine elektronische Krankengeschichte und den Internetzugang (E-Mail, Literatursuche) an allen ärztlichen Arbeitsplätzen. Ein Critical incidence reporting system (CIRS) ist ebenfalls implementiert.
- Fachbibliothek für Ärzte mit Schwerpunkt Allgemeine Innere Medizin, Neurologie, Physikalische Medizin und Rehabilitation sowie Rheumatologie (Journals und obligate Fachbücher), Internetzugang zu weiterer Fachliteratur (z.B. „Up to date in medicine“).
- Enge fachliche Zusammenarbeit mit dem Hauptzuweiser, dem Zuger Kantonsspital in den Bereichen Innere Medizin, Chirurgie und Orthopädie sowie bei Notfallsituationen.

1.2. Ärztliches Team

Das ärztliche Team umfasst:

- 1 Chefarzt, Facharzt Rheumatologie, Physikalische Medizin und Rehabilitation
- 1 Chefarzt, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie
- 1 Chefarzt, Facharzt Allgemeine Innere Medizin
- 1 Oberarzt, Facharzt für Allgemeinmedizin, Physikalische Medizin und Rehabilitation
- 1 Oberarzt, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie (ab 15.7.2013)
- 2 Spitalfachärzte
- 5 Assistenzärzte

1.3. Anerkennung als Weiterbildungsstätte

Die Klinik Adelheid ist anerkannt für die je einjährige Ausbildung in Allgemeiner Innerer Medizin Kategorie C, für die Ausbildung in Physikalischer Medizin und Rehabilitation Kategorie B, für die Ausbildung in Rheumatologie Kategorie C sowie für die Ausbildung in Neurorehabilitation Kategorie D2.

Die Weiterbildung wird anerkannt für den Facharzttitel FMH für Allgemeine Innere Medizin, FMH für Physikalische Medizin und Rehabilitation und als Basisweiterbildung für Medizinische Spezialitäten.

Für die Weiterbildungsprogramme Physikalische Medizin und Rehabilitation sowie Rheumatologie ist der Chefarzt Dr. med. Rolf Stebler, FMH für Rheumatologie, Physikalische Medizin und Rehabilitation zuständig.

Für das Weiterbildungsprogramm Neurorehabilitation ist der Chefarzt Dr. med. Markus Pöttig, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie zuständig.

Für das Weiterbildungsprogramm Allgemeine Innere Medizin sowie ist der Chefarzt Dr. med. Patrick Konietzny, FMH für Allgemeine Innere Medizin zuständig.

2. Weiterbildungskonzept

2.1. Zielgruppen

2.11. Zielgruppe:

- Facharzttitelanwärter (Allgemeine Innere Medizin, Neurologie, Physikalische Medizin und Rehabilitation, Rheumatologie)
- Fremdjahr für andere Spezialarztcurricula, bspw. Chirurgie, Psychiatrie
- auch für Nichtfacharzttitelanwärter (nicht erste Priorität)

2.12. Rotation:

- Während der Weiterbildungsperiode besteht je nach Ausbildungsziel die Möglichkeit zur Rotation in den verschiedenen Kompetenzbereichen.
- Im Dienst sind die Assistenzärzte für die ganze Klinik zuständig.

2.2. Verantwortlicher Leiter für die Weiterbildung

- Für die Weiterbildungsprogramme Physikalische Medizin und Rehabilitation sowie Rheumatologie ist der Chefarzt Dr. med. Rolf Stebler, FMH für Rheumatologie, Physikalische Medizin und Rehabilitation zuständig.
- Für das Weiterbildungsprogramm Neurorehabilitation ist der Chefarzt Dr. med. Markus Pöttig, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie zuständig.
- Für das Weiterbildungsprogramm Allgemeine Innere Medizin ist der Chefarzt Dr. med. Patrick Konietzny, FMH für Allgemeine Innere Medizin zuständig.

2.3. Allgemeines

Gemäss WBO Absatz 3 „Inhalt der Weiterbildung“:

Vermittlung des theoretischen Wissens, der Fähigkeiten und der Fertigkeiten gemäss den strukturellen Möglichkeiten gemäss den strukturierten Vorgaben der jeweiligen Fachgesellschaft.

Die Einführung erfolgt durch den Oberarzt oder Chefarzt, standardisiert gemäss Checkliste im Weissbuch mit zeitlich festgelegtem Einführungsprozedere für Assistenzärzte.

Einführungswoche mit einem erfahrenen Assistenzarzt. Im Eintrittsgespräch im ersten Monat werden die Lernziele gemäss Weiterbildungsprogramm vereinbart.

Eine engmaschige Betreuung durch die Chefärzte/Oberärzte als direkte Weiterbildner ist gewährleistet.

2.4. Lernziele speziell für Rheumatologie

- Kenntnisse in Anatomie, Biochemie, Physiologie, Biomechanik, Pathophysiologie des Schmerzes sowie Zell- und Molekularbiologie und Genetik in Bezug auf die rheumatischen Krankheiten
- Grundlegende Kenntnisse der rheumatischen Erkrankungen in Bezug auf Epidemiologie, Ursache, Pathogenese, Pathologie und Krankheitsverlauf
- Grundlegende Kenntnisse der Erhebung einer rheumatologischen Anamnese, insbesondere in Bezug auf Erstmanifestationen der Erkrankung, klinischen Verlauf und Erfassung von Komplikationen
- Grundlegende Kenntnisse der klinischen Untersuchung, Dokumentation und Interpretation von Symptomen und Befunden rheumatischer Erkrankungen
- Grundlegende Kenntnisse in der Anamnese, der klinischen Untersuchung, der Beurteilung und Betreuung von Patienten mit entzündlich rheumatischen Multisystemerkrankungen
- Kenntnisse in der Anamnese, der klinischen Untersuchung, der Beurteilung und Betreuung bei Patienten aus dem Grenzgebiet der Rheumatologie (Allgemeine Innere Medizin, Neurologie, Neurochirurgie, Orthopädie und Traumatologie, Ophthalmologie, Dermatologie), die in der Differentialdiagnose rheumatischer Erkrankungen eine Rolle spielen. Erkennen von somatoformen Störungen und psychosomatischen Zusammenhängen
- Grundlegende Kenntnisse der Indikationen für - und Wertigkeit von - bildgebenden Verfahren wie der konventionellen Röntgenaufnahmen, Computertomographie, Myelographie, Myelo-CT, MRI, sowie Ultraschalluntersuchungen am Bewegungsapparat bei rheumatischen Erkrankungen
- Grundlegende Kenntnisse der Indikationen für – und Wertigkeit von – Interpretationen von Messtechniken wie der Knochendichte- und Ultraschallmessung bei der Untersuchung von Knochenkrankheiten
- Kenntnisse der Indikationen für – und Wertigkeit von – Messtechniken neurophysiologischer Untersuchungen wie EMG, ENG, evozierte Potentiale bei der Untersuchung rheumatischer Erkrankungen
- Grundlegende Kenntnisse von altersspezifischen rheumatologischen Affektionen in der Kindheit, im Adoleszentenalter, Erwachsenen-/beruflichen Alter und nach 65 Jahren, einschliesslich Kenntnisse in der Behandlung von schwangeren Frauen
- Grundlegende Kenntnisse der Indikationen, Wirkungsmechanismen und Kontrolluntersuchungen der bei rheumatischen Krankheiten verabreichten Arzneimittel
- Grundlegende Kenntnisse der Rolle der medizinischen Assistenzberufe bei der Behandlung rheumatischer Krankheiten (Pflegepersonal, Physiotherapie, Ergotherapie, Psychologie, Sozialdienst)
- Kenntnisse und Erfahrung der manualmedizinischen Konzepte in Diagnostik und Therapie
- Kenntnisse über die Patientenausbildung (Beratung, Prävention), Grundausbildung in sozio-ökonomischen und juristischen Aspekten rheumatischer Erkrankungen durch direkten Kontakt mit medizinischen Sozialarbeitern und anderen mit der Arbeit mit Behinderten befassten Gruppen (u.a. Rheumaliga, Pro Senectute, Pro Infirmis).
- Grundlegende Kenntnisse und Erfahrung mit Begutachtungen rheumatischer Erkrankungen wie auch Folgeschäden nach Unfällen mit entsprechenden Kenntnissen über fachliche und gesetzliche Grundlagen (IV, SUVA, MV, Privatversicherungen)
- Kenntnisse im Einsatz einfacher orthopädie-technischer Hilfsmittel.
- Kenntnisse über den Einsatz operativer Massnahmen bei Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises, insbesondere über die Indikationsstellung, die

Nachbehandlung und die Grundprinzipien, Fähigkeit, in diesen Fällen eine second opinion-Untersuchung zu operativen Eingriffen am Bewegungsapparat durchzuführen

- Nachweis von Kenntnissen der Komplementärmedizin bei rheumatischen Erkrankungen
- Kenntnis der im Fachgebiet gebräuchlichen Pharmaka und diagnostisch verwendeten Substanzen, wie z.B. Kontrastmittel (Pharmakokinetik, klinisch relevante Neben- und Wechselwirkungen, vor allem auch mit Ko- und Selbstmedikation, sowie Berücksichtigung des Alters und von Organinsuffizienzen bei der Dosierung) einschliesslich ihres therapeutischen Nutzens (Kosten- Nutzenrelation)
- Weiterbildung in Patientensicherheit und Fehlerkultur

Besondere praktische Anforderungen

- Es besteht die Möglichkeit, einen Teil der Ausbildung gem. Weiterbildungsprogramm in der ambulanten Sprechstunde unter Aufsicht des Kaderarztes zu absolvieren.
- Fertigkeit (Punktion, Aspiration, Infiltration) in den intraartikulären und periartikulären Injektionen sowie in den Injektionstechniken an der Wirbelsäule (Sakralblock, interspinale, epidurale Infiltration) und an den Weichteilen. In Bezug auf die Durchführung von Infiltrationen unter radiologischer Kontrolle in der Arztpraxis kommt die geltende BAG-Regelung zur Anwendung
- Grundlegende Kenntnisse und Erfahrung über die klinische Anwendung moderner physiotherapeutischer Methoden: Aktive und passive Bewegungstherapien, neurophysiologische Behandlungsmethoden, medizinische Trainingstherapie, Entspannungstherapie, lernprozessorientierte Behandlungen, passive Methoden wie Elektrotherapie, Mechanotherapie, Massage inkl. Spezialmethoden, Hydrotherapie, Thermotherapie
- Fähigkeit, differenzierte und problemgerechte physiotherapeutische Behandlungsprogramme zu erstellen und zu überwachen sowie die Indikation für Spezialtherapien zu stellen. Fähigkeit, die Effizienz einer Behandlung durch standardisierte Verlaufsuntersuchungen zu überprüfen. Fähigkeit, auch im Rahmen einer second opinion, Untersuchung zu machen, um das noch nicht ausgeschöpfte Potential der physiotherapeutischen Behandlung zu erfassen und die Indikation für ein mögliches physiotherapeutisches Fortsetzungsprogramm zu überprüfen
- Kenntnisse auf dem Gebiet der Balneotherapie sowie der therapeutischen Möglichkeiten der Rheuma- und Rehabilitationskliniken der Schweiz und des angrenzenden Auslands. Kenntnisse und Erfahrung bezüglich Indikationsstellung zur Behandlung an RR-Kliniken
- Grundlegende Kenntnisse und Erfahrung mit der Rehabilitation von Patienten mit Krankheiten des Stütz- und Bewegungsapparates, insbesondere der Langzeit-Rehabilitation. Grundlegende Kenntnisse, die befähigen, das Rehabilitationskonzept für Patienten mit Problemen am Bewegungsapparat zu erstellen und interdisziplinär zu überprüfen. Verstehen der Rolle der Mitglieder des Reha-Teams. Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit Organisationen, welche in der Rehabilitation der sozial-medizinischen Betreuung tätig sind, wie die Schweiz. Gesellschaft für Arbeitsmedizin, IV, Rheumaliga, Pro Infirmis, Selbsthilfeorganisationen, dies insbesondere im Zusammenhang mit Berufs- resp. Umschulungsberatung
- Fähigkeit, Patienten, Verwandte und Pflegepersonal in den verschiedenen, unterschiedlichen Situationen der klinischen Rheumatologie zu beraten
- Fähigkeit, rheumatologische Konsilien fachlich selbständig auszuführen
- Kenntnis und Fertigkeit hinsichtlich spezifischer, für rheumatische Krankheiten relevanter Erfolgsmessungen wie SF-36, WOMAC, HAQ

2.5. Lernziele speziell für Physikalische Medizin und Rehabilitation

Kennen der häufigen und selteneren, akuten und chronischen Erkrankungen des Bewegungsapparates, des Nervensystems sowie der Allgemeinen Inneren Medizin und deren Differentialdiagnose, Abklärung, Prognose und Behandlung inklusive

- Kennen der Grundsätze der Rehabilitationsmedizin
- Kennen der multidisziplinären Assessments zur Abklärung von Schädigungen, Aktivitätsstörungen und Einschränkungen der Partizipation unter Mitberücksichtigung der Kontextfaktoren
- Erstellen einer angepassten multidisziplinären Rehabilitationsplanung und Patientenbetreuung
- Führen einer Klinikabteilung und des interdisziplinären Behandlungsteams
- Erheben eines vollständigen rheumatologischen Status und Beurteilung des Gelenks- und Wirbelsäulenzustandes, inkl. Grundzüge der manual-medizinischen Untersuchung
- Kennen der häufigsten entzündlichen und degenerativen Gelenks- und Wirbelsäulenerkrankungen und der Grundzüge ihrer Behandlung
- Kennen der Ursachen einer Osteoporose, deren Klassifizierung, Abklärung, Quantifizierung und Behandlung sowie Prävention
- Erlernen und überwacht durchgeführtes Durchführen von Punktion und intraartikulärer Instillation an Gelenken, hauptsächlich Knie- und Schultergelenk
- Kennen der Grundprinzipien der Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Psychologie sowie deren Anwendung (Indikation, Kontraindikation, Wirtschaftlichkeit)
- Kennen der Prinzipien der Versicherungsmedizin und der beruflichen Reintegration
- Kenntnis der im Fachgebiet gebräuchlichen Pharmaka und diagnostisch verwendeten Substanzen, wie z.B. Kontrastmittel (Pharmakokinetik, klinisch relevante Neben- und Wechselwirkungen, vor allem auch mit Ko- und Selbstmedikation, sowie Berücksichtigung des Alters und von Organinsuffizienzen bei der Dosierung) einschliesslich ihres therapeutischen Nutzens (Kosten- Nutzenrelation)
- Kenntnisse über den Stellenwert von Laboruntersuchungen und deren Interpretation
- Supervidierte Befundung von Skelett- und Thoraxröntgen, EKG und den sonstigen in der Klinik zur Verfügung stehenden internistischen Diagnostika inkl. Lungenfunktionsdiagnostik
- Kenntnisse über die Ultraschalluntersuchung des Bewegungsapparates
- Weiterbildung in Patientensicherheit und Fehlerkultur

2.6. Lernziele speziell für Neurologische Rehabilitation

Kennen der häufigen und selteneren, akuten und chronischen Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems, deren Differentialdiagnose, Abklärung, Prognose und Behandlung inklusive

- Kennen der Grundsätze der Rehabilitationsmedizin
- Erhebung und kritische Bewertung eines klinisch-neurologischen Status
- Kenntnisse über gängige neurologische Pharmakotherapie unter besonderer Berücksichtigung der Sekundärprophylaxe
- Kenntnisse sowohl in der Erhebung neurokognitiver und psycho-pathologischer Befunde, als auch deren Beurteilung bzgl. Prognose und differenzierter Therapieindikation
- Supervidierte Leitung des interdisziplinären wöchentlichen Reharapportes sowie Verlaufsbesprechungen 4mal wöchentlich anhand standardisierter Skalen (FAM)
- Kennen der gängigen multidisziplinären Assessments zur Abklärung von neurologischen Schädigungen, Aktivitätsstörungen und Einschränkungen der Partizipation unter Mitberücksichtigung der Kontextfaktoren und der entsprechenden multidisziplinären Rehabilitationsplanung und Patientenbetreuung
- Führen einer Klinikabteilung
- Supervidierte und selbständige Betreuung von Angehörigen
- Kenntnisse der Indikation der gängigen neuroradiologischen und elektrophysiologischen Diagnostik

- Kenntnisse und überwachte Anwendung der Elektromyographie und – neurographie sowie der extra- und transcraniellen Duplexsonographie (soweit für die Facharztausbildung erforderlich)
- Kenntnisse der Befundung von cranieller CT und MRI
- Grundkenntnisse in Psychopharmakologie bei psychiatrischen Leiden, insbesondere Demenzen und affektive Erkrankungen
- Supervidierte Befundung von EKG und den sonstigen in der Klinik zur Verfügung stehenden internistischen Diagnostika inkl. Lungenfunktions-diagnostik sowie Skelett- und Thoraxröntgen
- Weiterbildung in Patientensicherheit und Fehlerkultur
- Zusammenfassung einer komplexen medizinischen Krankengeschichte, inkl. Gewichtung von Vorbefunden

2.7. Lernziele speziell für Allgemeine Innere Medizin

Kennen der häufigen und selteneren, akuten und chronischen, oft multimorbiden, internistischen, kardiopulmonalen Krankheitszustände, deren Differentialdiagnose, Abklärung, Prognose und deren rehabilitative, internistische und gelegentlich palliative Behandlung inklusive

- Kennen der Grundsätze der Rehabilitationsmedizin
- Kennen der geriatrischen Problemstellungen in Anlehnung an das Weiterbildungsprogramm „Schwerpunkt Geriatrie“
- Kennen der multidisziplinären Assessments zur Abklärung von Schädigungen, Aktivitätsstörungen und Einschränkungen der Partizipation unter Mitberücksichtigung der Kontextfaktoren und der entsprechenden multidisziplinären Rehabilitationsplanung und Patientenbetreuung
- Erheben eines vollständigen internistischen Status und Beurteilung des neurologischen und kognitiven Zustandes
- Durchführen und Beurteilung von Lungenfunktionsprüfung, Elektrokardiogramm und Ergometrie
- Kenntnisse über insbesondere die kardiopulmonale Röntgendiagnostik und deren selbstständig zu formulierende Interpretation
- Kenntnisse und überwachte Anwendung der Ultraschalluntersuchung des Abdomens
- Kenntnisse über den Stellenwert von Laboruntersuchungen und deren Interpretation sowie Durchführung von einfachen Analysen (BB, UST, D-Dimere, Troponin-T, CRP, etc.) für den Notfalleinsatz
- Legen von Infusionen, Durchführen von arteriellen und venösen Punktionen
- Diagnostische und therapeutische Punktionen (Pleura, Aszites, Gelenke)
- Führen einer Klinikabteilung
- Führen des interdisziplinären Behandlungsteams
- Weiterbildung in Patientensicherheit und Fehlerkultur

3. Regelmässige interne Weiterbildungen

3.1. Weiterbildungsveranstaltungen

- wöchentliche ärztliche Fortbildung (einstündig)
- wöchentlicher ärztlicher Journalclub
- wöchentliches praktisches Teaching und Bed-side-teaching Rehabilitationsmedizin, Neurologie, Rheumatologie und allgemeine Innere Medizin
- Röntgenrapporte
- 4x jährlich Fortbildung für Assistenzärzte und Hausärzte mit externen Referenten

- 4x jährlich interdisziplinäre Fachfortbildung Neurologie
- Regelmässiger, bewusst geförderter Besuch auswärtiger Fortbildungen, die von den Fachgesellschaften anerkannt sind, u.a. auch im Rahmen der Zuger Ärztegesellschaft und zentralisierter Weiterbildungen

3.2. Lernunterstützende Massnahmen

- Internetzugang an jedem ärztlichen Arbeitsplatz
- Fachbibliothek für Ärzte mit Schwerpunkt Allgemeine Innere Medizin, Neurologie, Physikalische Medizin und Rehabilitation sowie Rheumatologie (Journals und obligate Fachbücher), Internetzugang zu weiterer Fachliteratur (z.B. „Up to date in medicine“).

4. Evaluation

- Im Eintrittsgespräch im ersten Monat werden die Lernziele gemäss Weiterbildungsprogramm vereinbart.
- Es erfolgen 4x jährlich Arbeitsplatzbasierte Assessments: Mini-CEX (Mini-Clinical Evaluation Exercise) und DOPS (Direct Observation of Procedural Skills)
- Es erfolgt eine Gesamt-Evaluation mittels Verlaufsgespräch mündlich nach 3 Monaten und alle 6 Monate schriftlich mit dem FMH-Evaluationsprotokoll.

Dr. med. Rolf Stebler
 Chefarzt Rheumatologie/Physikalische Medizin und Rehabilitation
rolf.stebler@klinik-adelheid.ch

Dr. med. Markus Pöttig
 Chefarzt Neurologie
markus.poettig@klinik-adelheid.ch

Dr. med. Patrick Konietzny
 Chefarzt Allgemeine Innere Medizin
patrick.konietzny@klinik-adelheid.ch

Klinik Adelheid
 6314 Unterägeri
 Telefon: 041 754 36 11
 Fax 041 754 36 64

6314 Unterägeri, 25. April 2013